

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Marienstr. 25 · 63743 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21/31 08 88 oder 56 05 87
www.schweinheim.info

WIR LIEBEN HEIMAT

Zur Zeit wegen der Corona-Krise geschlossen.

**Unsere Geschäftsstelle bleibt
leider bis Ende Mai geschlossen.
Wir bitten Sie um ihr Verständnis.
Informationen erhalten Sie
per E-Mail oder über das
Schweinheimer Mitteilungsblatt**

Wer weiß noch, wo der „Hollestein“ in Schweinheim steht?

Zur Erinnerung an die alte „Sage“ von Frau Holle, dem Holle-Steinbruch, dem Hollepfad, dem Hollebach und der davon abgeleiteten Flurbezeichnung Holle-Wiesen, hatte der Vereinsring Schweinheim, unter dem damaligen Vorsitzenden Theodor Bubenzer, im Jahre 2003 diesen Stein aufgestellt.

Er stammt aus dem Holle-Steinbruch, wie von den Vorbesitzern (Familie Klug) glaubwürdig versichert wird. Wendelberg-Gneis wurde in mehreren Steinbrüchen am



Der „Frau-Holle-Stein“ am Kreisel in der Würzburger Straße-



Grabstein der Familie Klug, der später zum „Frau-Holle-Stein“ umfunktioniert wurde.

Wendelberg gewonnen und für Garten-Einfriedungen und Haus-Grundmauern verwendet. Der Felsbrocken aus diesem Gestein gibt Hinweis auf das kristalline Grundgebirge des Vorspessarts und auf die Steinbrüche am Wendelberg, in denen der harte Stein gebrochen wurde. Von der Sagengestalt der „Frau Holle“ gibt es im Spessart viele Geschichten. So werden in den Spessartsagen von Herrlein Schobert allein zwei Schweinheimer Holle-Sagen erzählt. Im Wald bei Oberbessenbach gibt es einen „geheimnisvollen Hollestein“ und bei Heimbuchenthal sogar einen Stein, genannt „Waschschüssel“, der Frau Holle. Der Frau-Holle-Stein in Schweinheim hat seine eigene Geschichte: Er wurde der Familie des Bezirksschulrates Klug bei dessen Tod 1922 von der damals noch selbständigen Gemeinde Schweinheim als Grabstein kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach Aussagen der Familie stammt dieser Stein aus dem Holle-Steinbruch.

Die Nachkommen haben dem Vereinsring den Stein für diesen Zweck überlassen. Der

Grabstein wurde im Auftrag des Vereinsrings, vom Schweinheimer Bildhauermeister und Restaurator Theo Schäffer, zum Hollestein umgearbeitet.

Einen neuen Vorstoß zum Erhalt alter Flurnamen hat die Fraktion der Unabhängigen Bürgervertretung (UBV) im Stadtrat unternommen. Sie beantragt, dem neuen Kreisverkehr an der Würzburger Straße/Steubenstraße, den Namen „Frau-Holle-Kreisel“ oder „Hollebach-Kreisel“ zu geben. Der ungewöhnliche Name rührt von einer Felsformation her, die vor über 100 Jahren etwa an der Stelle des heutigen Kreisels stand.

Was auf den ersten Blick wie ein Sommerloch-Thema wirken mag, hatte ernsthafte Gründe. Erstens verwiesen die Unterzeichner des UBV-Antrages, Karl Hesele und Hans Herold, darauf, dass inzwischen an einigen Straßen Aschaffenburgs mehrere Verkehrskreisel entstanden sind. Die Würzburger Straße, mit je einem Kreisverkehr am oberen und unteren Ende, gehöre dazu. Schon zur Unterscheidung mache es in solchen Fällen durchaus Sinn, die Kreisel zu benamen.

Der Flurname „Frau Holle“ für den muldenförmigen Wiesengrund, der sich einst nordöstlich von Schweinheim bis an die Würzburger Straße erstreckte, ist ein Beispiel dafür. Der Name „Hollebach“, sowie der Name „Hollepfad“ für den Weg entlang des Bachlaufs drohen ebenfalls verloren zu gehen.

Wie Hesele und Herold recherchierten, stand an jener Stelle, an der heute die Steubenstraße in die Würzburger Straße mündet, jene besagte Felsformation. Es lag daher nahe, den dortigen Verkehrskreisel nach dem alten Flurnamen „Frau Holle“ oder nach dem einstigen „Hollebach“ zu benennen.



Der „Frau-Holle-Stein“ mit Hinweisschild zur Geschichte, steht heute neben „Burger-King“.



Dieses 1912 erschienene Buch zur Geschichte Schweinheims wurde, wegen der schwierig lesbaren Frakturschrift, neu abgeschrieben und in einer modernen Schrift neu erstellt. Es ist im DIN A5 Format gedruckt. Jetzt in der Corona-Krise können wir dieses Buch gerne auch versenden. Bestellungen bitte per E-Mail unter mail@hugv-schweinheim.de Auskünfte sind unter 06021 560587 zu erhalten.

Pfarrer Schweinfest schreibt 1912 in seinem Buch „Das Pfarrdorf Schweinheim“ zum Thema „Frau Holle“

»Muldenförmig liegt nordöstlich von Schweinheim bis an die Würzburger Landstraße hingestreckt ein Wiesengrund, Frau Holle genannt. Diesen Namen trägt er aus wohl keinem anderen Grunde, weil bei seinem Anfange, rechts der Würzburger Landstraße, noch vor 20 Jahren [Hinweis: ca. 1882] eine kahle Felsenmasse in die Höhe starrte, deren Anblick von der Ferne den Eindruck erweckte, als lagere sitzend und trauernd dort eine mächtige Frauengestalt, besser gesagt, ein ihr aus Granit geformtes Denkmal. Im Wintergewande besah sich dieses Bild besonders romantisch an. Vor etwa 20 Jahren [Hinweis: ca. 1882] hat ein fremder Unternehmer einen Teil der dortigen Landfläche gekauft und dortselbst einen Steinbruch geschaffen, dem besagte Felsenmasse zum Opfer fiel.

Ihr Name stammt zweifellos aus einer Zeit, in welcher die Erinnerung an die Sage von den altgermanischen Göttern Wodan und seiner Gemahlin Freya oder Holle, der Göttin des Himmels, des Sturmes und des Todes im Volke noch lebendig war. In unseren Tagen weiß man von „Frau Holle“ im Volke nicht viel mehr, als dass man im Winter bei Schneegestöber sagt, Frau Holle schüttele im Himmel ihr Bett. Die Wasser, welche unser Frau Holle-Wiesengrund nach Schweinheim sendet, heißen in ihrem Laufe der Hollebach und der neben ihm in das Dorf führende Pfad der Hollepfad.«

Alle Fotos: HUGV